

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche  
Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

**Inserate**  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen**

bei  
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas &  
Stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Moffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Dreiuadvierzigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 36.

6. Mai 1891.

## Bekanntmachung,

das Bier- und Schnapschänken bei Viehmärkten betreffend.

Es ist bei dem unterzeichneten Stadtrath zur Anzeige gekommen, daß während der Viehmärkte manche Hausbesitzer, insbesondere auf dem Polzenberg auf Grund eines alten Herkommens Schnaps und Bier verschänken, ohne im Besitz der hierzu erforderlichen Concession zu sein.

Es wird dies hiermit für die Zukunft mit dem Bemerkten verboten, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen in Gemäßheit § 147 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft werden.

Das Aufstellen von Stangen zum Anbinden der Pferde auf dem Polzenberg wird fortan ausschließlich durch die Communarbeiter erfolgen. Die Erhebung irgend welcher Gebühren Seiten Privatpersonen für das Aufstellen von Stangen wird hiermit unterjagt.

Pulsnik, am 5. Mai 1891.

Der Stadtrath.  
Schubert, Bergmstr.

## Bekanntmachung.

Von dem königlichen Landstallamt zu Moritzburg ist die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenchau für das Zuchtgebiet Schweinerden auf den 8. Mai, Vormittags 9 Uhr mit Prämierung in Panschwitz, Copitz auf den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr mit Prämierung in Copitz, Moritzburg auf den 14. Mai, Vormittags 9 Uhr mit Prämierung in Moritzburg festgesetzt worden.

Die Züchter werden hiermit erneut darauf hingewiesen, daß für alle nicht im Zuchtbuch eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Producte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenchauen nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtbuch eingetragen sind, die sich aber fernerweit das bisherige niedrige Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtbuch vorstellen und ihre Producte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenchau bringen. Eine Anmeldung des Fohlens zur Schau hat nur stattzufinden wenn Prämierung angefragt ist und das Fohlen als concurrenzfähig erachtet wird. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschälstation zu entnehmenden Formulare bis zum 16. April d. J. an das königliche Landstallamt erfolgen.

Der Fohlenzuchtverein für das königliche Sachsen hat beschlossen, in diesem Jahre zum ersten Mal mit den Fohlenchauen eine Vormusterung solcher Pferde in den einzelnen Zuchtgebieten durch die Prämierungs-Commissionen zu verbinden, welche dazu geeignet sein können, dem Militäriscus zum Ankauf zur Remonte angeboten zu werden. Unter Hinweis auf den von dem gedachten Verein und den landwirthschaftlichen Kreisvereinen erlassenen Aufruf werden die Pferdebesitzer des Bezirks, welche im Besitz von 4 bis 5 jährigen, zu vorgeblichem Zweck geeigneten Pferden zu sein glaubten, hiermit aufgefordert, dieselben zur Vormusterung bei den angelegentlich Fohlenchauen vorzuführen; die Vorführung und Aufzeichnung dieser Pferde schließt sich an die Stutenmusterung und Fohlenchau an. Die Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsbesitzer des Bezirks werden hierdurch veranlaßt, dies durch Anschlag an den für obrigkeitliche Bekanntmachungen vorgesehenen Stellen und auf sonst geeignete Weise zur Kenntniß der Pferdebesitzer zu bringen.

R a m e n z, am 2. April 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Zeschwitz.

## Bekanntmachung.

Amtstag wird in Königsbrück Sonnabend, den 9. d. M., von Vormittags 9 bis 12 Uhr in dem bekannten Lokale abgehalten.  
R a m e n z, am 1. Mai 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Zeschwitz.

Mittwoch, den 6. Mai 1891,

Abends 1/2 8 Uhr

## Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

im Sitzungssaal.

— Die Tagesordnung hängt in der Rathhausflur aus. —

Pulsnik, am 5. Mai 1891.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Richard Vorkhardt.

## Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Kirchenvorstandes vom 24. April a. e. werden Diejenigen, welche an dem auf hiesigem Friedhofe befindlichen — scheinbar gänzlich verwaisten und verlassenen — **Urban'schen Erbbegräbnis** Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche bis zum 14. Mai a. e. an Pfarramtsstelle geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist wird der fragliche Begräbnisplatz gesäubert und als ein der Kirche von Neuem zugefallenes Eigenthum behandelt werden.  
Pulsnik, am 5. Mai 1891.

Das ev. lutherische Pfarramt daselbst.  
Kuhn, P.

## Der Reichstagsabgeordnete Fürst Bismarck!

Mit einer Mehrheit von über 5000 Stimmen ist Fürst Bismarck bei der Stichwahl vom 30. v. M. zum Reichstagsabgeordneten des hannoverschen Wahlkreises Geestemünde-Lehe gegenüber dem sozialdemokratischen Candidaten gewählt worden, ein Ausgang dieser Ersatzwahl, wie er auch den hierüber allgemein gehegten Vermuthungen entspricht. Es könnte vielleicht bedauerlich erscheinen, daß sich Fürst Bismarck sein parlamentarisches Mandat erst in der engeren Wahl und gerade im Kampfe mit einem sozialdemokratischen Gegner erringen mußte, diese engere Entscheidung war indessen nach Lage der Verhältnisse in dem genannten Wahlkreise kaum zu umgehen. Freilich, eine ungeheuerliche Mamage für das deutsche Volk und für das gesammte Ansehen Deutschlands im Auslande wäre es gewesen, wenn ein Sozialdemokrat, dessen Name noch dazu bislang „höchst unbekannt“ war, über den eigentlichen Begründer der Einheit, Macht und Größe Deutschlands, über den größten Staatsmann seiner Zeit, triumphirt hätte, das wäre vortreffliches Wasser auf die Mühlen des deutsch-feindlichen Auslandes gewesen! Glücklicher Weise hat die Vernunft und patriotische Einsicht der überwältigenden Mehrheit der Wähler des 19. hannoverschen Wahlkreises ein solches Schauspiel verhindert, Fürst Bismarck geht

glänzend als Sieger aus dem erbitterten Wahringen hervor und durch die Entscheidung vom 30. April 1891 gehört er nunmehr selbst dem von ihm erst ins Leben gerufenen deutschen Reichstage als Mitglied an.

Es lag zwar bis vor kurzem noch keine bestimmte Zusage des Fürsten Bismarck vor, daß er das Mandat für Geestemünde-Lehe überhaupt annimmt, indessen konnte das letztere wohl als selbstverständlich gelten. Nur wird er keineswegs in regelmäßiger Weise an den Sitzungen des Reichsparlamentes theilnehmen, das hat ja Bismarck selber von vornherein erklärt; sein Erscheinen im Reichstage steht vielmehr nur bei besonders wichtigen Fragen zu erwarten. Daß er sich hier irgend einer Fraktion anschließen sollte, gilt als völlig unwahrscheinlich. Fürst Bismarck ist ja bekanntlich von den Nationalliberalen des 19. hannoverschen Wahlkreises auch gar nicht als Parteimann aufgestellt worden, sondern als der Einzige des neuen Reiches, als der gewaltige Staatsmann, zu dem jeder wahrhafte Vaterlandsfreund mit unausslöschlicher Verehrung und Dankbarkeit aufblickt, mag er auch sonst nicht immer die politischen Anschauungen und Meinungen des ehemaligen Kanzlers theilen und billigen. Hat sich derselbe doch auch während seiner langjährigen Amtsthätigkeit an der Spitze Preußens und dann des Reiches niemals auf das Programm einer politischen Partei fest geschworen selbst wo die

dann und wann den Anschein gewann, da mußte Fürst Bismarck schließlich immer wieder seinen besonderen Standpunkt zu wahren. Darum ist es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß er sich jetzt als Reichstagsabgeordneter dieser oder jener Partei anschließen sollte, das würde seiner ganzen politischen Vergangenheit, wie seinem ganzen persönlichen Wesen nicht entsprechen.

Aber auch die vielfach aufgetauchte Annahme, Fürst Bismarck werde sich im Reichstage auf den Standpunkt schroffer Opposition gegen die jetzige Regierung stellen, den strikten Oppositionsmann ganz auf eigene Faust zu spielen, wird sich gewiß nicht erfüllen. Fürst Bismarck hat allerdings durch das Sprachrohr der „Hamb. Nachr.“ und anderer Blätter kein Geheil daraus gemacht, daß er mit dem Gange der Reichs- und Staatspolitik unter der neuen Regierung nicht allenthalben einverstanden sei, daß ihm manche Maßnahmen sogar entschieden mißfallen. Aber hieraus nun gleich zu folgern, der nunmehrige Reichstagsabgeordnete für Geestemünde-Lehe werde jetzt nichts Eiligeres zu thun haben, als offen als entschiedener Gegner der Regierung aufzutreten, das heißt doch weit, weit über das Ziel hinausgeschossen. Fürst Bismarck hat seine glühende Vaterlandsliebe zu oft erprobt, er hat sich zu oft als der getreue Eckart des Reiches erwiesen, als daß er jetzt in der deutschen Volksvertretung eine Stellung einnehmen sollte,

die ihn mit diesen seinen bisherigen Gesinnungen in seltsamen Widerspruch setzen würde.

Im Uebrigen wird das Auftreten Bismarcks als Mitglied des Reichstages noch abzuwarten sein. Jedenfalls aber hat die deutsche Volksvertretung nach Moltkes Tod jetzt in Bismarck sein berühmtestes Mitglied erhalten und Niemand wird läugnen wollen, daß der Reichstag durch die Wahl des ehemaligen Kanzlers außerordentlich an Bedeutung und Interesse gewonnen hat. Daß er mit dem Ansehen, welches ihm seine großen Thaten erworben, mit der Wucht seiner historischen Persönlichkeit gegebenen Falls in den Gang der parlamentarischen Verhandlungen eingreifen wird, ist nicht zu bezweifeln; hoffentlich wird auch das deutsche Vaterland hierbei seinen Nutzen finden.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** Wie aus den in der heutigen Nummer abgedruckten Kirchennachrichten hervorgeht, findet am Himmelfahrtstag Nachmittags 1/2 3 Uhr in hiesiger Kirche die feierliche Confirmation der Margarethe v. Pöfern, Tochter des verstorbenen Herrn Kammerherrn und Klostervoigts Hans v. Pöfern und seiner Ehefrau, der jetzigen Frau Generalleutnant v. Kirchbach, Excellenz, statt. Es steht zu erwarten, daß die Gemeinde, in treuer Anhänglichkeit an die hiesige Patronatsherrschaft, der erhebenden Feier, welche öffentlich und daher Jedem zugänglich ist, zahlreich beiwohnen wird. Der lieben Confirmandin aber wünschen wir zu ihrem Ehrentage Gottes und des Heilandes reichen Segen!

**Pulsnitz.** Das auf hiesigem Schützenplatz aufgestellte Walthalla-Theater bietet sehr viel Interessantes. Die Ausführung des reichen Programmes, aus welchem wir den sprechenden Damenkopf „Bionetta“, die Gedächtniskünstlerin Miß Sinda und die Vorführung der „Galathee“ besonders hervorheben, war eine vorzügliche. Lobende Erwähnung verdient auch „The Fakir“ und sein frei in der Luft ja webendes Medium.“ Der Besuch dieser Vorstellungen ist bestens zu empfehlen.

— Mit Eintritt der längeren Tage wird auch die Lampe wieder außer Dienst gestellt. Da dürfte den Hausfrauen folgender Wink für Behandlung der in Reserve gestellten Lichtspenderinnen willkommen sein. Diejenigen Lampen, welche im Frühjahr und Sommer nicht gebraucht werden, stelle man mit leerer, gut gereinigter Base fort, nachdem man den Docht herausgenommen hat. Den Cylinders bedeckt man mit einem Hütchen, damit kein Staub eindringen kann. Eine auf diese Weise aufbewahrte Lampe wird im Herbst, wenn sie wieder in Gebrauch genommen und mit neuem Docht und Del versehen ist, wie eine neue hell und geruchlos brennen.

— An die Mütter und Kinderwärterinnen möchten wir, da das Frühlingswetter wieder zu Ausfahrten der Kleinen lockt, die Mahnung richten: Schont die Augen der armen Kinder! In den Kinderwagen sollte man niemals ein hilfloses Kind auf den Rücken legen. Auch wenn kein Sonnenschein ist, blenden die Wolken und der Himmel an sich schon. Man versuche nur einmal diese Lage. Sie ist überhaupt keine gesunde, auch für das Athem ungünstig. Ferner vermeide man weiße Ketten, weiße oder rote Decken. Der Hals darf auch niemals mit Tüchern verbunden werden, denn dadurch schwinden die Kinder, und wird das Tuch dann abgenommen, so ist Erkältung die Folge.

— Aus preussischen Blättern ist in verschiedene sächsische Zeitungen die Nachricht übergegangen, daß die zur Uebung eingezogenen Reservisten und Landwehrlente für jeden Kalendermonat der Einberufung steuerfrei seien. Dies ist jedoch, soweit Sachsen in Betracht kommt, ein Irrthum. Auf das Königreich Sachsen bezieht sich diese Vergünstigung nicht; denn erstens existirt ein solches Gesetz hier nicht und außerdem wird die sächsische Einkommensteuer nicht nach Monaten, sondern in halbjährigen Terminen erhoben. Jene Bestimmung bezieht sich also nur auf das Königreich Preußen.

**Lichtenberg, 5. Mai.** Unser treuerdienter Pfarrer Se. Hochsehrwürden Herr P. Köhler ist heute in dem Herrn entschlafen. In seiner von ihm so lange Jahre mit vieler Liebe geleiteten Gemeinde ruft dieser Trauerfall allgemeine Theilnahme hervor. Das Gedächtniß des Verstorbenen wird allzeit in Ehren bleiben.

— Am vergangenen Freitag verschied in Freiberg der Bergamtsdirektor Dr. jur. Leuthold nach kurzer Krankheit im Alter von 44 Jahren. Sein Hinscheiden hinterläßt eine große, schwer auszufüllende Lücke, denn außer seiner beruflichen Wirksamkeit als Leiter des Königl. Bergamts hat Herr Dr. Leuthold als stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung u. eine überaus vielseitige Thätigkeit entwickelt, die ganz besonders mit Erfolg darauf gerichtet war, die sozialen Gegensätze zu mildern. Herr Dr. Leuthold zeichnete sich ferner durch eine reiche schriftstellerische Thätigkeit sowohl im Gebiete des Verwaltungs- als besonders des Bergrechts hervorragend aus. Der Verstorbene war Ritter des Verdienstordens 1. Kl.

— Bewegung in den Krankenkassen des amtschauptmannschaftlichen Bezirks Ramez, ausschließlich der Städte Ramez und Pulsnitz im Jahre 1890 betr.) Es waren vorhanden 8 Gemeindefrankenversicherungsverbände, 5 Orts-, 5 Betriebs-, 1 Innungs- und 5 freie Hilfskrankenkassen. Am Schlusse des Jahres waren bei denselben 6663 männliche und 3621 weibliche, insgesammt 10284 Personen versichert. Die Krankenversicherung hatte einzutreten in 2298 Ertrankungsfällen — 1594 bei männl., 699 bei weibl. Pers. mit 33142 Krankentagen — 22461 " " 10721 " " " und in 38 Sterbefällen — 30 " " 8 " " "

Die Gesamteinnahme betrug 67853,02 Mark, darunter 66661,55 Mark Versicherungsbeiträge; die Gesamtausgabe betrug 63389,28 Mark, darunter 19364,80 Mark für ärztliche Behandlung, 10958,16 Mark für Arzneien und Heilmittel u., 18461,70 Mark Krankengeld für Mitglieder und 34,45 Mark dergl. für deren Angehörige, 466,02 Mark Wächnerinnen-Unterstützung, 4527,41 Mark Verwaltungsaufwand für in Krankenhäusern untergebrachte Mitglieder,

799,00 Mark Sterbegeld und 1474,56 Mark Verwaltungsaufwand. Der Reserve-Fond sämtlicher Kassen betrug 23528,56 Mark. Außer den Sterbegeldern, welche weniger als im Vorjahr betragen haben, sind sämtliche Posten gegen die des Vorjahres gestiegen.

**Bischowsdorf, 29. April.** In gemeinsamer Sitzung haben Rath und Stadtverordnete am 12. März d. J. einmütig beschlossen, Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt zu ertheilen und ist dem Fürsten solches sofort mittelst eines ehrerbietigen Schreibens mitgetheilt worden. Darauf ging folgendes Antwortschreiben vom Fürsten, datirt Friedrichsruh, 24. April, ein: Der Rath und die Stadtverordneten haben mir durch die Verleihung des Bürgerrechts Ihrer Stadt eine hohe Ehre erzeigt und mir dadurch das Wohlwollen von Neuem bekräftigt, durch dessen Beweise ich wiederholt erfreut worden bin. Ich bitte Sie, für die warmen Worte, in denen Sie mir Mittheilung dieser ehrenvollen Ernennung machen, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen und den Herren der städtischen Kollegien aussprechen zu wollen. v. Bismarck

**Bauzen.** Unsere Stadt beherbergt in diesen Tagen zwei seltene interessante Gäste, nämlich 2 Pastoren der evang.-lutherischen Gemeinden in Kurdistan in Asien, die Herren Moses Bar Jacob und Jonas Bar Baden. Dieselben bereisen gegenwärtig Oesterreich und Deutschland, um für ihre armen Gemeinden, welche im vorigen Jahre schwer unter einer Hungersnoth gelitten haben, namentlich aber für eine Waisenanstalt, Unterstützungen zu erbitten.

**Kadeberg, 30. April.** Auf dem in der Nähe der Stadt gelegenen Exercirplatz ereignete sich gestern Nachmittag ein recht bedauerlicher Unglücksfall, welcher in kindlichem Leichtsinne seinen Grund hatte. Zwei Knaben wollten durch Füllen einer Gasflasche mit ungelöschtem Kalk, den sie mit Wasser mischten, eine Explosion herbeiführen, der sie von der Ferne bezuwohnen beabsichtigten. Durch das Schütteln beim Tragen aber vollzog sich eine vorzeitige Sprengung des festverorkten Gefäßes, sodaß die heiße, ätzende Flüssigkeit sich über das Gesicht des tragenden Knaben verbreitete, wodurch derselbe schwere Verletzungen an den Augen erlitt. Der Knabe mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden und ist sein Zustand recht bedauerlich. Weniger beschädigt kam der begleitende Knabe davon.

**Dresden, 29. April.** Gelegentlich des fast gleichzeitigen Ablebens des Grafen Moltke und des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch von Rußland sei daran erinnert, daß beide russische Generalfeldmarschälle waren, und daß die russische Armee nunmehr nur noch zwei Generalfeldmarschälle zählt, von denen ebenfalls einer ein Deutscher ist. Es sind dies König Albert von Sachsen und der Großfürst Michael. König Albert erhielt den russischen Marschallsstab im Jahre 1871, kurz nachdem er vom Kaiser Wilhelm zum General-Inspector der 1. Armee-Inspection und zum preussischen Generalfeldmarschall ernannt worden war.

**Rixberg, 30. April.** Jetzt sind an einem Tage bei der hiesigen Stadtbehörde nicht weniger als 14 Kreuzottern abgeliefert worden, wofür die festgesetzten Prämien von 75 J pro Stück ausgezahlt worden sind.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in Berlin ist am Freitag Mittag in Gegenwart des Kaiserpaars und der Kaiserin Friedrich unter großem Glanz vollzogen worden. Die Herrschaften fuhrten unter Kürassier-Escorte zum Landesausstellungspalaste am Lehrter Bahnhofe hinaus und wurden dort vom Cultusminister und dem Ausstellungscomitee empfangen und unter dem Geleit junger Künstler, welche die Wappen der auf der Ausstellung vertretenen Länder und deutscher Kunststädte trugen, in den prächtigen Kuppelsaal geführt, in welchem eine zahlreiche Festversammlung anwesend war: die fremden Vertreter, die Präsidenten des Reichstages und Landtages, die Hofchargen, die Generalität, die Minister, die Rectoren und Defane der Universität und zahlreiche hervorragende Personen. Zum Beginn der Feier wurde ein Begrüßungshymnus vorgetragen, worauf der Vorsitzende des Ausstellungscomitees eine Ansprache an den Kaiser richtete, und dieser dann auf Ersuchen seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, der Protectorin der Ausstellung, dieselbe für eröffnet erklärte. Mit einem Hoch auf den Kaiser und erneutem Gesange schloß die Ceremonie, welcher sich ein Rundgang durch die Ausstellung anschloß.

— Fürst Bismarck ist im Reichstagswahlkreise Gesteinmünde mit etwa 10,400 gegen 5800 Stimmen, die Schmalfeldt (Soc) erhielt, zum Mitgliede des Reichstages gewählt worden.

— Der Centralverband deutscher Industrieller beruft eine Ausschuss-Sitzung auf den 22. Mai mit der Tagesordnung: Personalarbeitreform und deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin für 1895.

— Von der Maifeier ist im Deutschen Reich diesmal wenig oder nichts zu bemerken gewesen. In Berlin fanden am Vormittag verschiedene größere und auch ziemlich gut besuchte Arbeiterversammlungen statt, in denen Liebnicht und andere Abgeordnete sprachen, an die sich ein Ausflug ins Grüne anschloß. Jene welche nennenswerthe Störungen im Gewerbebetrieb sind aber nicht zu verzeichnen. Am Abend wurden zahlreiche Einzelversammlungen abgehalten auch hier ging Alles wie gewöhnlich zu. In den deutschen Großstädten und Industriebezirken ward gleichfalls, soweit bisher bekannt, nirgends wo die Ruhe gestört.

— Die Minister des Innern und des Krieges haben soeben eine gemeinschaftliche Verordnung erlassen, die es den preussischen Kriegervereinen zur Pflicht macht, in ihre Satzungen einen neuen Paragraphen aufzunehmen, der den Ausschluß, bezw. die Nichtaufnahme offenkundiger Sozialdemokraten bestimmt. Sollte sich ein Verein weigern, einen derartigen Zusatz zu machen, so würde denselben die Erlaubniß des öffentlichen Auftretens, bezw. die Führung einer Fahne versagt werden. Diese Verfügung würde noch

vor Kurzem vielfach eine abfällige Beurtheilung erfahren haben und keineswegs allein von sozialdemokratischer Seite bekämpft worden sein. Nachdem sich indessen sozialdemokratische Heizer und Wähler wiederholt öffentlich gerühmt haben, daß sie ihren Anhängern den Rath ertheilten, sich in Kriegervereine einzudringen und dort für ihre Partisache zu wirken, wird Niemand außerhalb der sozialdemokratischen Kreise die volle Berechtigung der ministeriellen Abwehr dieses gefährlichen Verfahrens in Abrede stellen können. Die Kriegervereine haben sich mehr und mehr zu einer höchst einflussreichen und auf weite Kreise der Bevölkerung erziehlich wirkenden Einrichtung herausgebildet. Sie würden deshalb für die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung höchst gefährlich werden, wenn die Regierung es ruhig gelassen ließe, daß sie allmählich zu einem Werkzeug der sozialdemokratischen Agitation würden.

— Mehrere Herren des Bismarckschen Wahl-Comitees in Gesteinmünde begaben sich am Freitag nach Friedrichsruh, um dem Fürsten Bismarck das Wahlergebniß zu melden. Fürst Bismarck erklärte, daß er mit Dank für die erwiesene Ehre die Wahl annehme.

**Berlin.** Nach Pfingsten werden keine Reichstags-Sitzungen mehr stattfinden. Die letzte Sitzung wird voraussichtlich am Sonnabend, den 9. Mai, abgehalten werden.

— Bei der Beerdigung Moltkes sind, wie nachträglich gemeldet wird, die Truppen zum ersten Mal mit neuen Lanzen ausgerüstet gewesen, die statt des hölzernen Schaftes in dünnen Stahlröhren nach dem Mannesmannschen Verfahren bestanden haben. Diese Röhren, die im Sommer vorigen Jahres auf der Ausstellung im Architektenhause zu sehen waren, lassen sich vermöge der hohen Zähigkeit des Materials zu solcher Feinheit auswalzen, daß der Stahlstift leichter ist, als der frühere hölzerne. Der Uebelstand, daß die Röhren in der Hand nicht den festen Halt geben, wie ein Holzstift, wird durch Umwicklung mit einer bastartigen Hülle beseitigt. Die jetzigen Lanzen sind, abgesehen von der größeren Leichtigkeit, auch elastischer und dauerhafter, so daß man sie noch vielfach anderweitig zur Verwendung heranziehen wird, sobald der Preis ein geringerer sein wird. Wichtig ist dieser Punkt für die Krankenpflege, in Lazaretten sowie auf Baustellen, für welche Tragbahnen aus Stahlröhren der Sauberkeit und Leichtigkeit wegen den Vorzug verdienen.

— Die Bestimmung, daß die Lokomotivführer ihren Dienst stehend verrichten müssen, ist durch Verfügung des preussischen Ministers aufgehoben worden. Die Führer sind in verschiedenen Eisenbahn-Direktionsbezirken einseitig probeweise eingeführt. Man hat einen Sitz gewählt, wie er auf Velocipeden üblich ist, der also gut federt und das rasche Abpringen ermöglicht. Zugleich mit dieser neuen Einrichtung soll auch für einen besseren Wetterschutz gesorgt werden und auch auf den Heizer Rücksicht genommen werden.

**Vieliß, 2. Mai.** Der von hiesigen Fabrikanten gefaßte Beschluß, die am 1. Mai feiernden Arbeiter zu entlassen, wurde heute vollinhaltlich ausgeführt. Etwa 15,000 Arbeiter wurden auf Grund der §§ 82 und 88 der Gewerbeordnung entlassen und haben weder Arbeit noch Verdienst, da die Fabriken 8 Tage, einzelne sogar 14 Tage geschlossen bleiben. Die Auszahlung erfolgte heute Morgen unter starkem militärischem Schutz. Die Arbeiter, von der Maßregel verblüfft, nahmen dieselbe vorläufig ruhig hin; große Trupps durchziehen, die Thatsache lebhaft diskutirend, die Straße. Die Arbeiter, die gestern arbeiteten, erhalten während der Schließung der Fabriken den Lohn voll ausbezahlt.

**England.** London, 2. Mai. Die Anarchisten hielten im Hydepark ein Meeting ab. Louise Michel hielt eine heftige französische Rede zu Gunsten einer allgemeinen Arbeiterrevolte. Sie sagte: „Laßt uns diese Empörer begrüßen! Laßt uns diejenigen willkommen heißen, welche die Fenster der Läden, der Häuser, der Klubs zertrümmern, laßt uns — alle Plünderer, alle Diebe willkommen heißen! Sie gehören dem Empörerbunde an, welcher denjenigen, die ein Luxusleben führen, während Millionen verhungern, zeigen soll, daß ihre Stunde endlich geschlagen hat.“ Die zahlreich anwesende Polizei verhielt sich neutral.

**Amerika.** Nach Meldungen aus New-York trafen dort im April 60,449 Einwanderer ein, das ist ein Fünftel mehr als die Zahl der Einwanderer im April des Vorjahres. Die Einwanderer waren hauptsächlich Italiener und Deutsche.

### Bermischtes.

\* König Ludwig und der Invalide. Wenn ihn die Leute nicht kannten, das machte dem König Ludwig I. von Bayern das größte Vergnügen — so erzählt L. von Poyhl im „Wiener Fremdenblatt“ —; selten verging ein Tag, an welchem er nicht mit einem kleinen Abenteuer nach Hause zurückgekehrt wäre. Auf einem Spazierweg durch den englischen Garten hatte der König einmal, ganz in Gedanken versunken, den Fußweg verlassen und eine im üppigsten Blumenstolz prangende Wiese betreten, als ihm eine martialische Stimme zudonnerte: „Ob S' auffi geh'n oder nöl!“ Der König sah sich um und gewahrte einen alten Invaliden. In der Gewißheit aber, daß er auf eigenem Grund und Boden wandle, lächelte er und schritt gemächlich weiter. Da fühlte er sich plötzlich sehr unjanst am Arme gepackt. „Moanen S' vielleicht, daß i was zwommal sag? Auffi geh'n S', oder i arretier Ihna?“ Dieser klassische Amtston berührte den König doch etwas unliebsam; seinen Arm freimachend, rief er dem Hüter des Geheges zu: „Weiß Er, wer ich bin?“ — „Wa's, Er sag'n S' aa no zu mir, ausreiß'n woll'n S' aa no?“ wettete der nun vollends außer Rand und Band gerathene alte Soldat. „So, jetzt geh'n S' mit, drinn' auf der Wad' wird ma Ihna scho sag'n wer i bin und wer Sie san.“ — Gutgelant ergab sich der König in sein Schicksal. Als die Weiden den Palast des Prinzen Karl erreichten,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Dezimal- u. Tafelwaagen,  
 Sauchepumpen,  
 Sauchevertheiler,  
 Düngergabeln, 3- und 4-zinkige,  
 Strenhacken,  
 Garten- und Raupenscheeren,  
 Gartenspritzen,  
 Amerikanische Kinder-Garten-  
 Geräthe,  
 Petroleumkocher,  
 Spirituskocher,  
 Spiritus-Kaffe-Röster,  
 Gußeisernes und blauemalirtes  
 Kochgeschirre,  
 Verzinktes Drahtgeflecht,  
 Stachelzaundraht  
 empfiehlt

**Hermann Schulze.**

Größtes Lager. Billigste Preise.  
 Für die National-Vieh-Versicherungs-  
 Gesellschaft zu Cassel suche ich geeignete  
 Herren als

**Agenten**

unter günstigen Bedingungen.  
 Leipzig, im Mai 1891.  
 Paul Bollinger, Generalagent,  
 Wintergartenstrasse 1.

**Engl. Tüll-  
 Gardinen,  
 Waffel-Bettdecken  
 in weiß und bunt,  
 Tisch- und  
 Sopha-Decken**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten  
 Preisen  
**Friedr. Sahn.**



Die feinsten Neuheiten in  
**Damenkleider-  
 stoffen**  
 treffen fortwährend ein und em-  
 pfehle ich dieselben zu billigsten  
 Preisen.  
**August Rammer,**  
 Pulsnitz.

Für  
**Blutarme und schwache Kinder**  
 empfehlen alle Professoren und Aerzte  
 zur Stärkung



**Ern. Stein's  
 Medicinal-  
 Tokayer**  
 und  
**Ern. Stein's  
 Ungarischen  
 Portwein**  
 Schutzmarke.  
 zu haben bei Gustav Häberlein in  
 Pulsnitz.  
 In Ohorn Nr. 53 ist ein Stück  
 Garten zu verpachten.

**Holz-Versteigerung.**

Auf herrschaftlich Bischoheimer Forstrevier sollen  
**Dienstag, den 19. Mai 1891,**  
 Vormittags von 9 Uhr an,  
 im Holzschlage Hofeberg folgende aufbereitete Hölzer, und zwar:  
 45 Raummeter Scheitholz,  
 2996 Wellenhundert Reifsig,  
 gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machen-  
 den Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.  
**Forstverwaltung Bischoheim,**  
 am 4. Mai 1891.  
**Alfred Richter.**

**Holz-Verkauf.**

**Montag, den 11. Mai,** von Vormittags 8 Uhr an sollen auf meinem Holzschlage,  
 auf den früher Tübel'schen Gute in Mittelbach, an der Oberlichtenauer Grenze das  
**Scheitholz, Reisig und Stöcke**  
 verkauft werden.  
**Gustav Lau.**

**Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-  
 Gesellschaft.**

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus  
 dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1890:

Grundkapital	M.	9,000,000.	—
Prämien-Einnahme für 1890	"	8,663,178.	20
Zinsen-Einnahme für 1890	"	684,346.	80
Prämien-Ueberträge	"	5,700,924.	50
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließ- lich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000	"	4,900,000.	—
	M.	28,948,449.	50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1890	"	5,503,490.	064.

Die Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Haus- und gewerblichem Mo-  
 biliar, Gegenständen der Landwirtschaft, Waaren und Maschinen aller Art. Die  
 Prämien sind fest ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Pulsnitz M. S., den 1. Mai 1891.  
 Agenten der Gesellschaft:  
**F. Paul Günther.**  
**C. A. Knobloch in Radeberg.**  
**Carl Gottlieb Walther, Thierarzt in Königsbrück.**  
**J. S. Jhle, Seifenfabrikmeister in Bischofswerda.**  
**G. Redl, Uhrmachermeister in Kamenz.**

**Holz-Versteigerung.**

In Bischoheimer  
**Pfarrholze**  
**Dienstag, den 19. Mai 1891,**  
 Nachmittag von 3 Uhr an,  
 folgende aufbereitete Hölzer, und zwar:  
 2 Raummeter birkenne Scheite,  
 79 Raummeter kieferne Scheite,  
 2146 Wellenhundert weiches Reifsig,  
 1 kieferner Langhaufen,  
 48 Raummeter weiche Stöcke  
 unter den vor Beginn der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen an die  
 Meistbietenden verkauft werden.  
**Bischoheim, am 4. Mai 1891.**  
**Alfred Richter,**  
 Revierförster.

**Holz-Auktion.**

Auf Ohorner Forstreviere sollen im Basthofs  
 „zur Höhe“ in Ohorn  
**Donnerstag, den 14. Mai 1891,** Vormittag von 9 Uhr an,  
 folgende aufbereitete Nutzholzer, als:

67 Stück h. Stämme 11 bis 15 cm Mitte	10 bis 12 m Länge	Buche,
17 " " " 16 " 22 " " 10 " 14 " "	" " "	Birke,
306 " w. " " 11 " 15 " " 10 " 18 " "	" " "	"
42 " " " 16 " 19 " " 12 " 18 " "	" " "	"
55 " h. Klöcher 13 " 15 " Oben	4 " 5 " "	Buche,
55 " " " 16 " 22 " " 3 " 5 " "	" " "	Weißbuche,
6 " " " 23 " 26 " " 4 " 5 " "	" " "	Birke,
742 " w. " " 13 " 15 " " 3 " 4,5 " "	" " "	"
1059 " " " 16 " 22 " " 3 " 4,5 " "	" " "	"
188 " " " 23 " 29 " " 2,5 " 4,5 " "	" " "	"
11 " " " 30 " 33 " " 3,5 " 4,5 " "	" " "	"
37 " h. Derbstangen gefürzt 10 bis 12 cm Oben	4 bis 5 m Länge,	Buche, Birke,
976 " w. " " 8 " 12 " " 3 " 4,5 " "	" " "	Schleifhölzer,
2 " h. " i. g. Länge	11 " Unten 10 " 12 " "	Buche,
467 " w. " " 8 " 14 " " 8 " 12 " "	" " "	"
900 " " Reistangen i. g. Länge	2 " "	"
400 " " " " " " 3 " "	" " "	"
1200 " " " " " " 4 " "	" " "	"
700 " " " " " " 6 " "	" " "	"
1000 " " " " " " 7 " "	" " "	"

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu  
 gebenden Bedingungen versteigert werden.  
 Auskunft bezüglich der vorstehenden Hölzer ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter  
**Ohorn, den 3. Mai 1891.**  
**Manke.**

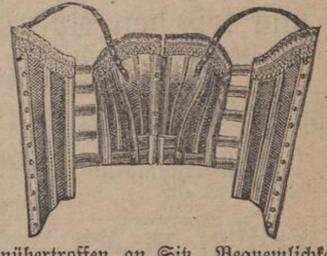
**Mortéin! Tod dem Ungeziefer. Mortéin!**  
 Das weltberühmte Hodurek'sche Mortéin, welches alle Insekten (Fliegen, Motten,  
 Schwaben, Rassen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.) radikal vernichtet, ist zum  
 Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Mortéinprobe 25 Pf.) nur allein ächt zu haben in  
 Pulsnitz bei **A. Endler.**  
 Man achte genau auf Hodurek's Mortéin und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

**POST-KARTEN**

mit Firma etc.  
 Avis-Karten, Empfangs-Anzeigen,  
 Karten mit Preiscourant etc.,  
 Doppelte Post-Karten  
 mit Offerten etc.  
 Geschäfts-Karten, Visiten-Karten,  
 Frachtbriefe,  
 Post-Packet-Adressen,  
 Packet - Aufkleb - Adressen,  
 gummiert und ungemmiert,  
 Wechsel, Quittungen, Mittheilungen,  
 Couverts in verschiedenen Qualitäten  
 Rechnungen,  
 Etiquetten verschiedenster Art,  
 etc. etc.  
 liefern schnell, sauber und zu billigsten Preisen  
**E. L. Förster's Erben,**  
 Buch- und Accidenzdruckerei.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**

heilt gründlich veraltete Verwundungen, sowie  
 Knochenfragartige Wunden in kürzester  
 Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Aus-  
 nahme, wie böse Finger, Wurm, böse  
 Brust, erfrorene Glieder, Karbunkel-  
 geschw. etc. entnimmt Hitze und Schmer-  
 zen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes  
 Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und  
 sicher auf. Bei Husten, Halsentzündung,  
 Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen,  
 Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben bei  
 Herrn Apoth. Herb, Pulsnitz, Schilf. 50 Pf.



Unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit  
 und elegante Körper-Formen gebend,  
 ist  
**Görlt's Gesundheits-  
 Corset,**  
 von ärztlichen Autoritäten empfohlen.  
 Beim Tanzen, wie bei jeder Arbeit  
 unentbehrlich, da Lunge und Leber nicht  
 einengend.  
 Zu haben bei  
**Robert Messerschmidt's Nachf.,**  
 Inh.: Carl Henning.

**Zahnkünstler F. Hadrian**

Kamenz, Kirchgasse 6 part,  
 ist von Mittwoch, den 6. bis mit Donners-  
 tag, den 14. Mai, täglich von 9 bis 5 Uhr  
 zu sprechen.  
 Specialität:  
 Feinste amerikanische Gebisse.



An Wirkung unübertroffen.  
**ermania Pomade.**  
 Kahlköpfe! O, diese glück-  
 lichen Menschen mit ihrem herrlichen  
 Haarwuchs!  
 Arzt: Machen Sie nur nicht  
 solche bösen Gelehr! Ihnen ist sehr  
 bald geholfen! Gebrauchen Sie  
 Gutbier's Germania-Pomade, welche  
 sich in meiner Praxis glänzend be-  
 währt hat und das Verfallene zur Förderung und Er-  
 langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten  
 Sie aber bei den häuslichen Nachahmungen darauf, dass der  
 Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für  
 die Fabrikant garantiren kann.  
 Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-  
 Pomade wirklich echt kaufen?  
 Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin,  
 Gießen, Rheingasse 10, 12.  
 Zu haben bei **F. Miek, Pulsnitz.**

**Kinderwagen**

Bitte genau auf die  
 Firma zu achten!  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Wilh. Richter, Korbmacherstr.,**  
 Schloßstraße Nr. 107.  
 Auch stehen gebrauchte Kinder-  
 wagen zum Verkauf.

**Wunderbar ist der Erfolg**  
 Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke  
 etc. verschwinden unbedingt beim täglichen  
 Gebrauch von:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co. in Bresden.  
 Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei Apoth. Herb.





Mittwoch:  
Männer-Chor.  
Freitag:  
Gem. Chor.

Brauereigenossenschaft: Donnerstag:  
Bahnhof.

### Hôtel grauer Wolf.

Donnerstag (zur Himmelfahrt)  
**letzte große Tanzmusik**  
vor dem Feste,  
wozu ergebenst einladet **Paul Müller.**

### Waldschlößchen.

Donnerstag, zur  
Himmelfahrt  
Anstich des  
**ff. Pulsnitzer  
Weizenbieres,**  
sowie  
**frischen Maitrank**  
von gutem Waldmeister. Einem zahlreichem  
Besuch sieht entgegen  
Hochachtungsvoll  
**Ernst Kotte.**

### Restauration zum Schwedenstein.

Zum Himmelfahrtsfeste  
Kaffee und Kuchen, sowie  
**ff. Weizenbier**  
und frischen Maitrank!  
Es ladet ganz ergebenst ein  
**Bruno Philipp.**

### Restauration Neulenberg.

Zum Himmelfahrts-Fest  
ladet ergebenst ein **Bürger.**

### Gasthof zu den Sünden,

Obersteina.  
Donnerstag, zur Himmelfahrt:  
**Bratwurstschmaus!**  
ff. Lager, — Bairisch, — Apfelwein,  
wozu ergebenst einladet  
Hochachtungsvoll  
**Carl Peschke.**

### Waldschlösschen.

Sonntag, den 10. Mai, v. Nach-  
mittags 4 Uhr an  
**Ballmusik,**  
sowie Kaffee u. Plinzen, wozu freundlichst  
einladet  
**Ernst Kotte.**



### Sitzung

des land- u. forstw. Vereins  
zu Pulsnitz  
Sonntag, den 10. Mai,  
Nachm. 1/4 Uhr.

1. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schreiber, Chemnitz, Vorstand des meteorologischen Instituts daselbst, über Einrichtung und Auslage der Wetterberichte nebst Erläuterungen der wichtigsten Instrumente.
2. Geschäftliches.
3. Besprechung über eine Excursion.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

Von heute an empfehle ich frischgeschlachtetes  
**Rindfleisch**, à 55 S., und von Donnerstag  
an frischgeschlachtetes **Schweinefleisch**, à 60 S.,  
sehr schönes **Pökelhahnefleisch**,  
à 65 S., dann empfehle ich gut gepökelten  
u. geräucherten **Speck**, à 70 S., bei Abnahme  
von 5 1/2 S., sehr schönen **Pökelhahnefleisch**,  
à 60 S. und hochf. ausgelassenes **Schmeer**,  
à 70 S.  
**F. Johné.**

### Frilche geräucherte Hake

eingetroffen bei **Fr. Hübner.**

### Psropfreiser

vom Obstbau-Verein werden abgegeben durch  
**A. Böttner.**

### Hausverkauf!

Unter günstigen Zahlungsbedingungen ist  
mein Haus mit Laden und Stallung sofort  
zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe  
eignet sich zu jedem Geschäft.  
Pulsnitz, Schießgasse Nr. 223.

# Spar- und Vorschukverein zu Pulsnitz.

Gingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.

Bilanz am 31. December 1890.

Activa:	M.		Passiva:	M.	
	1889	1890		1889	1890
An Kassenbestand	1832	93	Für Stammantheile der Mitglieder	20496	—
" Vorschüssen	83212	—	" Spareinlagen	122059	38
" Hypotheken	38550	—	" Zinsen auf Stammantheile	23	77
" Werthpapieren	34458	—	" Spareinlagen	4038	38
" Mobilien	97	10	" Darlehne	10300	—
			" Abschreibung auf Mobilien	24	25
			" Reingewinn auf 1890	1208	25
	158150	03		158150	03

Mitgliederbestand Ende 1889 . . . . . 149  
Im Jahre 1890 eingetreten . . . . . 4  
Im Jahre 1890 ausgeschieden a., durch Tod: 7  
b., freiwillig: 2 . . . . . 9  
Mitgliederbestand Ende 1890 . . . . . 144  
Die Dividende auf 1890 beträgt 6% und kann sofort erhoben werden.  
Pulsnitz, 1. Mai 1891.

Der Vorstand.  
J. S. Müse, Direktor. W. Voigt, Kassirer.

## Restaur. zur Stadtbrauerei.

Sente Mittwoch:

### Großes Concert,

gegeben von der rühmlichst bekannten Concert-Sängergesellschaft  
**Weller = Münich.**  
Es ladet ganz ergebenst ein **Alfred Schäfer.**



Das auf dem Schützenplatz Pulsnitz aufgestellte

## Theater „Walhalla“

ist nur noch bis incl. Donnerstag, als dem Himmelfahrtstage geöffnet.  
Wochentags 1 Vorstellung Abends 8 Uhr.  
Donnerstag 3 Vorstellungen Nachm. 4, 6 und Abends 8 Uhr.  
Hochachtungsvoll **Emil Ekiba.**

## Restaur. zur Schäfererei, Grossröhrsdorf.

Zur Himmelfahrt, Donnerstag, den 7. Mai:

### Grosses Extra-Concert (Streichmusik).

Anfang 5 Uhr.

Nachdem für die Concert-Besucher **Ballmusik!**  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Ewald Schöne.**

## Obstbauverein Ramenz.

Sonntag, den 10. Mai 1891, Nachmittags 1/2 3 Uhr, im Gasthof zum goldenen Stern in Ramenz

### Vortrag

des Herrn C. Braunbart aus Bönken über die Schädlinge unserer Obstbäume und Mittel zu deren Bekämpfung.

Die geehrten Herren Vereinsmitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen. Gäste sind willkommen.

Der Vereinsvorstand.  
von Reizschwitz. Weiske.

## Holz-Auction.

Auf dem herrschaftl. Pulsnitzer Forstrevier, Abth. 24 in der Hufe sollen  
**Sonnabend, den 9. Mai a. c.**

15 Rmtr. Nollen,  
45 " Stöcke,  
18,50 Wellhdt. Reifig

unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.  
Versammlung früh 9 Uhr an Birnstens Wege und Fuchsbelle.

**Reut- und Forstverwaltung Pulsnitz,**  
am 22. April 1891.

Fr. Albricht.

## Holz-Auction.

Auf Dhorner Forstreviere sollen an Ort und Stelle  
**Montag, den 11. Mai 1891,**

von früh 8 Uhr an,  
100 Raummeter w. Nollen, im Schlage an der Ziegelscheune,  
27 Wellenhdrt. Reifig, Abtheilung 3,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Zusammenkunft im Schlage daselbst.

Dhorn, den 3. Mai 1891.

Mauke.

## Alle mottengefährlichen Gegenstände

nimmt unter Garantie gegen Motten- und Feuergefahr in Aufbewahrung.

Langeasse Nr. 24.

**Nich. Vorkhardt.**

Hierzu eine Beilage.

**Backpulver**, zum sofortigen Selbstbaden von  
Napfuchen, Torten etc., à Fl. 25 S.  
**Baumwachs**, frei äsifches, von Buttercon-  
sistenz, à Pfund 50 S.  
— fest, in Tafeln od. Stangen, à Pfd. 1 M.  
**Beizen**, Eichenholz-, Ebenholz-, Mahagoni-  
holz-, Kirschbaumholz-, trockene u. flüssige,  
in Paq. und Fl. à 25 und 50 S.  
— Stubenbohne, fest, in Schachteln, zum Auf-  
lösen im Wasser, à Schil. 0,75 u. 1,25.  
**Bienenpulver**, Kraftpulver, die Bienen zu  
lebhaftem Fluge anzuregen, à Paq. 25 S.  
**Blattgold**, ächtes, ein Büchel 25 Blatt 1,20.  
— unächtes, sogenannter Goldschaum,  
pr. Paquet à 10 Buch 2 M.  
**Blattsilber**, ächtes, à Buch M. 2,50.  
— unächtes, sogen. Silberschaum,  
pr. Paquet à 10 Buch M. 1,50.  
**Bleichflüssigkeit**, zur Wäsche, unschädlich,  
à Pfund excl. Flasche 20 S.  
**Blumenspritzen**, Metall-, mit Nicotinaloin-  
extract, bestes, den Pflanzen unschädliches  
Vertilgungsmittel geg. Blattläuse, sowie  
alles Pflanzenungeziefer, M. 1,50.  
**Blumendünger** oder **Blumennährsalz**  
für Topfgewächse im Zimmer, à Pfund-  
Schachtel 75 S.  
**Bronce**, Carmoisin, Gold, Grün, Kupferroth,  
Silber etc., à Paquet 25 und 50 S.  
**Bronce-Lack**, Bronceintinctur, verrieben mit  
allen Bronce-Nüancen, für Holz und  
Metall, à Flacon 50 S.  
**Bronce-Flüssigkeit** zum Bronciren von  
Medaillen, à Flacon 50 S.  
**Brünirflüssigkeit** für eiserne Gegenstände,  
Gewehrläufe etc., à Flacon 50 S.  
— für kupferne Gegenstände, à Fl. 50 S.  
**Brumataleim**, unfehlbarer Schutz gegen den  
Frostspanner, Raupen, à 1-Pfund-Büchse  
75 S.  
**Butterpulver**, zur Vereitung fetterer und  
reichlicherer Butter, à Schil. 50 S.  
**Butterfarbe** von reinem Geschmack, zu 10  
Pfund Butter 1 Theelöffel Farbe,  
à Flacon M. 0,50 und 1,00.

## Apotheke in Pulsnitz,

W. A. Herb.

## Bur Bau-Saison

empfeht billigt

**Balken, Sparwerk** (nach Angabe ge-  
schnitten),

**fertige Dachstuhlungen, fertige Boden-  
gepinde,**

sauber gehobelte Dielung,

alle Sorten Bretter, Latten, Stollen,  
**Riegel, Schwarten** zum Einschub,  
überhaupt sämmtliche Säge-Fabrikate.

Pulsnitz M. S.

J. Paul Günther,

Dampfäge-, Hobelwerk u. Kistenfabrik.

## Kinderwagen

verkauft zu billigsten Preisen

**Theodor Seifert, Schloßstraße 111.**

## Ein Bäckergehilfe

wird zum sofortigen Antritt gesucht  
Schloßstraße Nr. 120.

## Cement

in 1/1, 1/2 und 1/4 Co. empfiehlt  
**W. Hacker, Cementsteinfabrik.**



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

präsentirten die Posten — der Invalide blickte sich um, ob ein Offizier in der Nähe sei; im Hofgarten machten die Spaziergänger Front und verneigten sich ehrfurchtsvoll — der Alte war so in seinen Ingrimm versunken, daß er es kaum bemerkte. Plötzlich gewahrte der König seinen alten Freund, den Grafen Sensheim, der zur Bildsäule erstarrt zu sein schien. „Nun, lieber Graf,“ rief ihm der Monarch zu, „glaub' es gern, daß Sie staunen. Hab' es weit gebracht, bis zum Arrestanten!“ Sensheim vermochte nur die Worte zu stammeln: „Aber Majestät! Wie so?“ Kaum war das Wort „Majestät“ den Lippen des Grafen entschlüpft, rief es hinter dem Könige: „Jessa, Maria und Josef, was is mir passiert!“ Als ob ihn ein Fieberfrost faßte, fingen die Arme und Kniee des Invaliden zu schlottern an. Es wurde ihm schwarz vor den Augen, seine Hand fuhr nach seinem grauen Haupte, er sah sich im Geiste schon geköpft. Lächelnd blickte Ludwig I. nach dem Alten, der sich anzuschließen auf Französisch zu empfehlen. „Salt, lieber Freund,“ rief er, „erst muß ich auf der Wache erfahren, wer ich bin, dann kann er gehen! — Entschuldig, wie einem Beurtheilten die letzten Stunden, war dem Invaliden die Pause in der Wachstube, bis er zum König in das Offizierzimmer gerufen wurde. „Bitt' um Gnad', Majestät!“ flehte er hier den König an, „ich hab' vierzig Jahr' ohne Straß' gebient und zwei Belobungen für mein Verhalten vor dem Feind bekommen!“ „Schon gut! Er hat ja auch hier seine Pflicht gethan. Aber seinen Invalidenposten hat er verloren.“ — „Majestät!“ — „Ja, ja!“ — und nun richtete der König den alten Soldaten freundlich auf, „er meldet sich augenblicklich bei seinem Kommando vom Dienste ab und morgen meldet er sich zum Dienste bei meinen Hartshieren.“ — Erfreut über das Abenteuer, hatte sich der König entfernt, der Invalide aber flüsternde dankerkfüllt und mit dem schönen Humor freudiger Erregung vor sich hin: „Lieber Herrgott, wie dank ich Dir für den Arrestanten!“

\* Einen der dunkelsten Punkte im Leben der Gegenwart bildet die hohe Selbstmordziffer, die zwar in den deutschen Ländern, aber von diesen vorzugsweise in Sachsen zu constatiren ist. Das Resultat darf nicht beschönigt werden, sondern soll zum Nachdenken und zur Erforschung des Thatbestandes, sowie der Ursachen dieser Erscheinung auffordern. Die höchste absolute wie relative Zahl der Selbstmorde ist für das Königreich Sachsen im Jahre 1881 ermittelt worden; in diesem Jahre gaben sich 1248 Personen, d. i. 4,2 auf 10,000 der mittleren Bevölkerung, selbst den Tod. Auch die vorangehenden, wie nachfolgenden Jahre hatten Ziffern von 3,7 bis 4,1 pro 10,000 Bewohner aufzuweisen, doch hat sich glücklicherweise seit dem Jahre 1881 ein fast stetes Sinken bemerkbar gemacht, so daß im Jahre 1888 nur noch 1050 Selbstmörder, d. i. 3,2 auf 10,000 Einwohner, gezählt wurden, seit 1875 die niedrigste Zahl.

\* Die Gigerl. Von Oesterreichs Hauptstadt ist das Wort zu uns gedrungen und es bezeichnet dort den Stutzer in seiner höchsten Potenz. Weil wir aber das Wort von Wien herüber genommen haben, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß die damit gemeinte Gattung ein Specieum der Kaiserstadt an der Donau wäre. Es giebt überall „Gigerl“, d. h. Gecken und sie fehlen wohl kaum in irgend einer Stadt. „Man soll etwas auf sich halten!“ Diese Mahnung gilt nun aber auch ganz gewiß für den Mann. Das Aeußere ist und bleibt einmal ein Empfehlungsbrief und dies mit vollem Recht. Wer an seiner eigenen Person nicht Sinn für Ordnung und Sauberkeit zeigt, der wird diese beiden Eigenschaften an den ihm unterstellten Dingen schon gar nicht betheiligen. Deshalb halten wir die Gefahr für viel geringer, wenn Jemand in dem Aulse steht, er gebe viel auf sein Aeußeres, als wenn man ihm nachsagt, er vernachlässige daselbe, und vor solchem Vorwurf sollte darum jeder junge Mann, gleichviel welcher Lebensstellung er angehört, sich in Acht nehmen. Aber vielen gediegenen Menschen, obwohl sie es wissen, daß ihr Anzug und Aufzug verbesserungsfähig und unwürdig sei, veräumen dies, aus Angst, ein liebevolles Hingeben auf ihren äußeren Menschen könnte sie in den Augen anderer zu einem Stutzer stempeln. Wie thöricht! Diese Leute sollten doch wissen, daß dem Stutzer der Anzug und Aufzug Selbstzweck ist. Jede feiner Mienen, jeglicher Schritt und jede Handbewegung bedeutet eine Herausforderung, ihn anzublicken. „Seht mich an! Welch' ein Prachtexemplar bin ich!“ tönt es aus allen seinen Gesten heraus und er erreicht auch seinen Zweck. Jeder blickt auf ihn, aber mit Gefühlen, bei deren Bekanntwerden der „schneidige“ Herr aus seiner nach neuester Façon gearbeiteten Jacke herausfahren würde. Glaubt er Eindruck auf die Damen zu machen, so hat er sich damit gründlich verrechnet. Der überwiegende Theil unserer deutschen Frauen und Mädchen, so gerne sie sich auch selbst schmücken, läßt über diese geschmiegelten Herren, die nicht besser ihre innere Nichtigkeit an den Tag zu legen wissen, als durch solchen übertriebenen Sport mit der eigenen Person. Mithin resumiren wir dahin, daß es nirgends mehr als in der Toilettenfrage des Mannes geboten ist, die goldene Mittelstraße zu wandeln. Er hat die Verpflichtung zu einem netten, properen Auftreten und muß sich dazu die nöthige Zeit nehmen. Diese Verpflichtung aber bildet jene goldene Mittelstraße. Was links von ihr liegt, die Vernachlässigung, ist ebenso sofort zu meiden, wie das rechts von ihr liegende, die Uebertreibung, die Selbstvergötterung, das Gigerlthum.

\* Verblühtes Ateft. Frau: „Sage Mann, was soll ich denn unserer Auguste in's Dienstbuch schreiben? Sie hat uns doch bestohlen?“ — Mann: „Schreibe: Sie ging uns über alles!“

Leipziger Ostermesse 1891.

Von der diesjährigen Ostermesse läßt sich kein erfreuliches Bild entwerfen, denn in allen Branchen hört man nur Klagen über einen recht schlechten Geschäftsgang, so daß viele Fabrikanten nicht einmal die Mesepunkosten erzielt haben — So hatten die Fabrikanten aus der Bautzner Gegend mit ihren baumwollenen Rock- und Hosentoffen, welche zu einem großen Theil als fertige Kleidungsstücke mit zur Messe gebracht werden, ein ganz schlechtes Geschäft gemacht, da sich Käufer dafür nur sehr wenige sehen ließen und keine nennenswerthen Posten kauften. Auch in der Stückwaare wurde ein ganz geringer Umsatz erzielt, und obwohl mehrere der Fabrikanten über die gewöhnliche Zeit hier verweilten, immer noch auf Käufer hoffend, so fanden sie sich doch getäuscht und nahmen den größten Theil ihrer zugeführten Waare wieder mit nach Hause oder ließen sie hier auf Lager.

Nicht viel besser erging es den Fabrikanten wollener Strumpfwaren, die nur einigen Umsatz erzielten in Scarfs (eine Art kleiner Umhänge für Damen, meist verwendet bei Concerten, Ball und Theater), während schwere Waare recht vernachlässigt blieb, indem die Lager der Händler trotz des anhaltenden strengen Winters sich nicht gelichtet hatten, weil viele der Arbeiter durch die Streiks brotlos geworden waren und kein Geld hatten, sich ein vor der Kälte schützendes Kleidungsstück erwerben zu können. — In thüringischen Glasperlen ist das diesmalige Messgeschäft auch als ein nur schwaches zu bezeichnen, da das Ausland durch nur einige Agenten vertreten war, welche in klein n Glasperlen etwas Weniges kauften. Es rührt dieses jedoch davon her, daß die Fabrikanten jetzt noch auf einige Zeit hinaus mit Aufträgen beschäftigt sind, die ihnen vor der Messe zugegangen waren. Auch in den so netten Glas-Kinderpielwaren machte sich keine große Nachfrage bemerkbar.

Die ungünstige Witterung während der gegenwärtigen Messe beeinflusste, wie nicht anders zu erwarten war, auch die Kauflust in der Rattun-Branche, und aus diesem Grunde sind die Resultate erklärlicherweise hinter denen der vorjährigen Ostermesse zurückgeblieben. — Wenn auch das Geschäft während der beiden ersten Messstage immerhin ein ganz lebhaftes war, so waren die folgenden Tage jedoch ziemlich ruhig, denn die Messbesucher verkürzten ihren hiesigen Aufenthalt in Folge des anhaltend regnerischen Wetters nach Möglichkeit, und manche Detaillure haben sich vielleicht durch die Witterung abhalten lassen, überhaupt zur Messe zu kommen.

In Neuheiten der verschiedensten Art war reiche Auswahl vorhanden, und die gegenwärtig herrschende Mode beschränkt sich nicht auf eine bestimmte Geschmacksrichtung, sondern es ist in allen Genres viel neues gebracht worden. Hervorzuheben ist der Artikel bedruckter baumwollener Flanel, welcher eine immer größere Bedeutung gewonnen hat. Es sind auch darin reizende Dessins gebracht worden und besonders wurden unter Anderem schräggebrückte Carreaux gern gekauft, die in jetziger Saison eine große Rolle spielen. Noch zu erwähnen ist, daß auch in bedruckten Woll-Mousselines lebhafteste Nachfrage war und daß die auch darin enthaltenen Neuheiten viel Beifall fanden.

Aus Moltke's Leben.

Auf die Thaten des Mannes, der vor wenigen Tagen seine große Seele ausgehaucht, blickt eine Welt mit staunender Bewunderung, mit bedingungsloser Sympathie. Moltke, der „Schlachtendanker“, der „große Schweiger“ hat es ja nicht allein verstanden, seine Feinde zu Boden zu werfen, er nannte auch die hohe Kunst sein eigen, den Besiegten, welche den Ueberwindr hassen mußten, Achtung und Bewunderung vor seinen Eigenschaften als Feldherr und Mensch abzuzwingen. Daß der greise Feldherr den Deutschen eine Idealgestalt, verklärt im doppelten Lichte des Genies und edelster Menschlichkeit, war und für alle Zeiten bleiben wird, bedarf nicht erst des Beweises.

Wie bedeutend Moltke schon als Jüngling durch seine Persönlichkeit wirkte, geht aus folgender Schilderung hervor, welche ein Jugendgenosse von dem damals Neunzehnjährigen entwarf: „Moltke war ein schlanker junger Mensch mit vollem, blondem Haar und gutmüthigen, klaren Augen, von stillem, aber freundlich entgegenkommendem Wesen und treuherzigen, offenen Antlitzes, über dessen ernste Mienen in unbewachten Augenblicken zuweilen ein Zug von verhaltener Wehmuth flog. Sein ernster Fleiß und sein energischer Wille schreckte vor keiner Aufgabe zurück und wußte sie mit sicherer Hand zu erledigen. Bei seinen Kameraden stand er in hohem Respekte; er wußte dies auch; niemals aber machte er von seinem Uebergewicht und Ansehen den geringsten Gebrauch. Mittheilam im Verkehr, ernst und zurückhaltend im Dienst und bei der Arbeit, besaßen ihn vorzugsweise ein unermüdlicher Pflichteifer und eine fast beispiellose Gewissenhaftigkeit.“

Interessant, weil charakteristisch, ist eine kleine Episode aus dem Jahre 1822, der Zeit, da Moltke zu Frankfurt a. O. in Garnison lag. „Commandirender war“ — so erzählte später Moltke selbst — „damals dort der General von Marwitz, der höflichste Mann der Welt, der vor jedem bei ihm Eintretenden das Köppchen zog und der dennoch mir jungen Leutnant eine Lektion gab, die ich nie vergesse. Ich trat eines Tages bei ihm ein, gleich zog er sein Köppchen und forderte mich mit freundlichem Lächeln auf, abzulegen. Ich legte mit der größten Gemüthlichkeit meinen Tschako auf einen Sessel, schnalzte meinen Degen ab und woltte denselben in eine Ecke stellen, als der General mit ruhiger, aber desto durchdringenderer Stimme jagte: „Ins Vorzimmer, Herr Leutnant, wirin

ich bitten darf, ins Vorzimmer!“ Ich fühle mich immer noch roth werden, wenn ich an jene so verdiente Zurechtweisung denke.“

Der junge Leutnant avancirte dank seiner militärischen Befähigung sehr schnell, so daß er bereits mit 35 Jahren Hauptmann war. Gelegentlich einer Reise, die er zusammen mit einem Baron v. B. in die Donauländer unternahm, trat er zu dem damaligen Seraskier, Mehemet Chosref Pascha, in nähere Beziehungen, und wurde durch diesen auch dem Sultan vorgestellt. Schließlich trat er mit unbestimmten Urlaub seitens der preussischen Armee in türkische Dienste. Auf den Wunsch des Großherrn wurden später noch einige preussische Offiziere nach Konstantinopel geschickt, die unter Moltke's Leitung sich des türkischen Heerwesens annehmen sollten.

Der Tod des Sultans Mahmud II., 1839, und die durch die türkische Niederlage veränderte politische Lage hatte auch die Rückberufung der preussischen Offiziere zur Folge; am 9. September 1839 trat Moltke mit seinen Kameraden die Heimreise an. Anerkennung für seine hervorragenden Dienste war ihm durch die Verleihung des Nischan-Iffekkar-Ordens mit Brillanten zu Theil geworden, in Berlin wurde ihm eine weitere durch den Orden pour le mérite. Seine Erlebnisse im Orient hat er in einem 1841 herausgegebenen Werke geschildert, betitelt: „Briefe aus der Türkei“. Ein anderes Werk: „Briefe aus Rußland“ wurde ohne sein Wissen veröffentlicht. Als gewandter Stilist und aufmerksamer Beobachter zeigt sich Moltke auch in anderen seiner Publicationen, wie im „Wanderbuch“, den „Briefe aus Paris“ (1856) und den „Tagebuchblätter aus Spanien“. Man glaubt bei der Lectüre das ganz leise, feine, von der höflich-militärischen Haltung gedämpfte Lächeln in dem feinen, knochigen Gesicht des Marschalls vor sich zu sehen. Er bewahrt sich seine geistige Freiheit überall, vor allen Zuständen und allen Personen; er hebt den Ton, wenn er glaubt, daß die Erscheinungen das verdienen; aber er hebt ihn niemals zu sehr; denn Allem haftet in seinem kritischen Auge Unvollkommenes an, und er drückt dasselbe durch eine leise Schwenkung des Stiles aus, die uns sofort den Dingen gegenüber die richtige kritische Stellung giebt. Es ist wie das richtige Einschwenken einer taktischen Abtheilung.

Der Schriftsteller Moltke war das genaue Abbild des Menschen. Die Klarheit des Denkens des Strategen, dabei aber auch seine Verschlossenheit, die ihm den Namen des „großen Schweigers“ eintrug, sind bekannt. In den schwierigsten Verhältnissen bewahrte er seine unerschütterliche Ruhe.

Zahlreich sind die Anekdoten, welche diese seine Kaltblütigkeit illustriren. Hier mögen folgende Platz finden: „In der Schlacht bei Königgrätz, wo Moltke den großen Wurf gewagt und die Existenz Preussens auf dem Spiele stand, ritt Bismarck, als die Entscheidung noch hin und her schwankte, von innerer Anruhe getrieben, an Moltke heran, der mit starrer Ruhe, wie aus Erz gegossen, im Sattel saß und schweigend die Schlacht überblickte. Bismarck wollte um jeden Preis die Meinung des genialen Strategen erfahren. An ein Gespräch mit diesen war jedoch nicht zu denken; aber Bismarck hatte in der Cigarettasche noch zwei Cigarren, eine mit beschädigtem Deckblatt und eine unversehrte. Ohne ein Wort zu sagen, reichte der Ministerpräsident dem Heerführer das Cui. Und Moltke nahm es, gleichfalls ohne ein Wort zu sagen, bejah sich die Cigarren ganz genau und — ergriff die gute! Bismarck ritt weg und berichtete dem König: „Unsere Sache muß gut stehen, denn Moltke hatte noch die Seelenruhe, sich aus meinem Cui die bessere Cigarre auszuwählen.“

(Fortsetzung folgt).

Literatur.

Mit einem hochbedeutenden, für Laien und Fachleute gleich interessanten Aufsatz über „Die moderne Reform des Kunstgewerbes und ihre Resultate“ eröffnet Jakob von Falke das eben erschienene 9. Heft von Speemann's illustrierter Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig). Der berühmte Kunstgelehrte giebt darin eine umfassende Uebersicht der großen Bewegung für die Hebung der Kunstindustrie und des allgemeinen Geschmacks, an der er selbst als Mitbegründer und Leiter des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie hervorragenden Antheil genommen, ihres Verlaufs in den verschiedenen Ländern und der bis heute erzielten Erfolge. Indem er die Letzteren in wirksamen Gegensatz zu den Zuständen, wie sie vor Jahrzehnten herrschten, setzt, warnt er die Ungeduldigen vor jener fatalen Keinerungsjucht, die sich heute, den Gang der Bewegung störend, namentlich durch den Import fremder Stilarten geltend macht. Reich an belehrenden und anregendem Stoff und überdies vortrefflich illustriert sind die Artikel „Zwei Kämpfer im dunklen Welttheil“, „Wien auf Nädern“, „Die mechanische Heilgymnastik“, „Das Kloster Bebenhausen“ u. Der belletristische Theil bringt außer der Fortsetzung, resp. dem Schluß früher begonnener Romane und Novellen von Rudolf Lindau und Adolf Palm zwei neue, reizvolle Beiträge von Gosiwina von Berlepsch und Hugo Rosenthal-Bonin. Nützliches und Unterhaltenes bietet der „Sammler“ und drei prächtige Kunstbeilagen vervollständigen das überaus gelungene Heft.

„Kurz und gut“ — Die Redaction der illustrierten Zeit-



Schrift „Das Neue Blatt“ (Verlag von A. H. Payne in Leipzig) ist auf den glücklichen Gedanken gekommen, an Stelle der fast von allen Zeitschriften cultivirten lang ausgesponnenen Romane kleine in jeder Nummer abschließende, mit charakteristischen Illustrationen ausgestattete Erzählungen, Noveletten und Humorsken in den Vordergrund des Blattes zu stellen, wodurch dem bei Weitem größten Theile des Publikums das nicht Zeit hat, sich stundenlang mit den ausgedehnten Fortsetzungen zu befassen, offenbar ein großer Dienst erwiesen ist. — Jetzt fängt man an und liest mit großer Befriedigung die Geschichte sofort zu Ende. Die nächste Nummer bringt dann wieder eine ganz anders wirkende Erzählung, und was für prächtige Kabinetsstücke sind es, die das Neue Blatt erworben hat: wenigstens ist für die seit Ende Februar bis jetzt erschienenen das Prädikat „kurz und gut“ ganz am Platze, so daß dem Neuen Blatte nur Glück zu wünschen ist, daß es den werthvollen Gedanken mit solchem Geschick zur Ausführung bringt. Wie verlautet, soll der Zuspruch seit dieser Neueinrichtung rapid im Wachsen sein.

Seitdem das deutsche Kunstgewerbe die französischen Vorbilder überflügelt hat, und die Deutschen sich als geeinigter Nation fühlen, ist es in fast allen germanischen Ländern Mode geworden, den Stil der Renaissance so viel als möglich zum Ausdruck zu bringen. Für jeden echten Vaterlandsfreund liegt in dem Bestreben, dem nationalen Kunstgewerbe kräftige Unterstützung zu theil werden zu lassen, unlegbar ein erhebender Gedanke. Freilich bringt diese Vorliebe unserer Zeit für das Alte, unvergängliche Schöne oft den Uebelstand mit sich, daß höchst barocke Gegenstände als Nachahmung von Renaissanceornamenten bezeichnet werden. Aber trotzdem wird es jeder mit lebhafter Freude begrüßen, daß jetzt die alten, prächtigen Muster, welche zu jener Zeit entstanden, da deutsche Kunst und deutsches Wesen weit über die Grenzen des Vaterlandes hohen Ruhm und Ansehen genossen, aus dem Dunkel der Museen, in denen sie so lange geschlummert haben, wiedererstehen und zum Allgemeinut des ganzen Volkes werden sollen. Wie nun so ein Bürgerhaus des 16. Jahrhunderts, wenigstens eines, welches den reicheren Klassen der deutschen Bevölkerung diente, von außen und im Innern ausah, das beschreibt der lehrreiche Artikel: „Bürgerliche Wohnungen zur Zeit der Renaissance“, eine kulturhistorische Skizze von Reinhold Günther, in dem 20. Hefte des trefflichen illustrierten Familienblattes „Illustrirte Welt“ (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, redigirt von Wilhelm Bette, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) in der bekannten unterhaltenden und äußerst anschaulichen Weise, die alle Gaben dieser wahren Familienfreundin auszeichnen.

### Eingesandt.

(Kopferbrecher.) So wird mit vollem Recht ein Spiel genannt, dessen Aufgaben oftmals ganz gewaltiges Kopferbrechen verursachen. Die Lösung der in einem farbenprächtigen Hefte enthaltenen 176 Aufgaben, vermittelt einiger sauber gearbeiteter Steine, gewährt eine außerordentlich mannigfaltige Unterhaltung; für Alt und Jung gleich angenehm und anregend. Dies äußerst sinnreiche Spiel

verdient die wärmste Empfehlung umsomehr, als es erstaunlich billig ist. Man kann dasselbe nämlich für 50 Pfg. in den meisten Spielwaaren-Geschäften kaufen. Der uns vorliegende „Kopferbrecher“ ist mit einem roten Anfer als Fabrikmarke versehen, was man beim Einkauf nicht unbeachtet lassen wolle.

Aus dem Katarrh der Lungenpitze mit seinem hartnäckigen, kurzen, trockenen Husten — sagt Dr. Dyrenfurt — entwickelt sich nur zu oft der schleichende Dämon der Lungenwindstucht. Zarte Kinder läßt man bei rauher Witterung am besten in der warmen Stube und alle Personen, welche zu Katarren hinneigen und sich keinen Husten auf oder vielmehr in den Hals schaffen wollen, sollten, wenn sie können, bei unwirlichem Wetter zu Hause bleiben. Zur Vorbeugung oder wenn Katarrh und Husten schon ausgebrochen, nehme man Zuflucht zu bewährten Mitteln, die volle Garantie für Nützlichkeit und Unschädlichkeit bieten. Der rheinische Trauben-Brust-König von W. S. Zidenheimer in Mainz hat sich seit 25 Jahren bei allen Leiden und Beschwerden der Athmungsorgane, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten, so außerordentlich bewährt, daß bei Vorkommen Jedermann mit vollem Vertrauen dieses nie verjagende, köstliche, unter allen Umständen unschädliche Präparat in Anwendung bringen kann. Depot befindet sich bei Herrn Apotheker W. A. Herb und bei Herrn Kaufmann Gustav Häberlein in Pulsnitz.

### Marktpreise in Ramenz am 30. April 1891.

höchster Preis:		niedrigster Preis:					
50 Kilo:	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.			
Korn	10	—	9	81	Heu 50 Kilo	3	20
Weizen	11	59	10	88	Stroh 1200 Pfund	18	—
Gerste	8	28	8	14	Butter I. Ko., höchster	2	40
Safer	7	80	7	60	„ niedrigerster	2	30
Hafeforn	9	33	9	15	Erbfen 50 Kilo	10	40
Sirje	14	—	13	50	Kartoffeln 50 „	3	30

### Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramenz am 30. April.

Aufstallschweine		pr. Paar:		Ferkel:	
5 Hner	Preis	90 Mt.	höchster	Preis	36 Mt.
mittler	75	„	mittler	27	„
niedrigster	60	„	niedrigster	18	„

Dresden, 5. Mai 1891.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 463 Rinder, einschließlich 71 Bullen und 45 österreichischen Mastochsen, 925 Schweinen, 635 Hammeln und 278 Kälbern. Primaqualität von Rindern galt pro Centner Schlachtgewicht 60—63 M., Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 56—59 M. und 3. Qualität 42—52 M., indes man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 60—63 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 56—60 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 52—55 M. und für jenes von Landhammeln zweiter Wahl 45—50 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Land Schweinen englischer Kreuzung erzielte 52 bis 55 M. und von solchen zweiter Sorte 46—50 M.

### Sirjennachrichten.

Donnerstag, den 7. Mai, als am Feste der Himmelfahrt Jesu Christi (lies: Apostelgesch. 1, 1—11; vergl. Intonation 56—59!),

hält Herr Pastor Kuhn früh 1/9 Uhr die Beichte; Vormittags 1/9 Uhr hält Herr Diaconus Israel die Festpredigt. Nachmittags 1/3 Uhr findet in der Kirche die feierliche Confirmation der Margarethe v. Posern, Tochter des Weiland Herrn Kammerherrn und Klostervoigts Hans Curt Christoph Ernst von Posern hier, statt. Die Confirmationssrede hält Herr Pastor Kuhn. Die ganze Gemeinde ist zu dieser Feier herzlich eingeladen.

### Sterbefälle.

Am 2. April: Joseph Emil, S. der Krankenpflegerin Regina Tauer in Pulsnitz, 8 T. — 2., Hugo Paul, S. des Gutsbesizers Heinrich August Großmann in Weißbach, 6 J. 9 M. 22 T. — 4., Emil Paul, S. des Fabrikarbeiters Ernst Emil Haase in Weißnisch-Pulsnitz, 3 J. 5 M. 21 T. — 4., Anna Martha, T. des Zimmermann Carl Alwin Großmann in Ohorn, 1 J. 11 M. 1 T. — 5., Robert Paul, S. des Bäcker Bruno Oscar Grundmann in Weißnisch-Pulsnitz, 3 M. 27 T. — 5., Privata Therese Lämmel in Pulsnitz, 78 J. 1 M. 16 T. — 7., Handarbeiter Friedrich Wilhelm Hoffmann in Pulsnitz, 68 J. 4 M. 18 T. — 8., Ehefrau Johanne Christiane Schmidt geb. Eifold in Weißnisch-Pulsnitz, 37 J. 18 T. — 9., Robert Franz, S. des Bandweber Ferd. Robert Müge in Ohorn, 7 M. 26 T. — 9., Franz Bernhard, S. des Fabrikarb. Karl Hermann Wendt in Weißbach, 6 M. 9 T. — 14., Max Alfred, S. des Bandweber August Richter in Obersteina, 8 M. 14 T. — 16., Martha Linda, T. des Wirtschaftsbef. Friedrich Emil Freudenberg in Obersteina, 4 M. 19 T. — 20., Rosa Marie, T. des Töpfermstr. Ehrhard Müller in Pulsnitz, 3 M. 4 T. — 22., Emma Frieda, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Gotthold Senf in Pulsnitz, 6 M. 28 T. — 22., Max Ehrhard, S. des Fabrikarbeiters Carl August Wolther in Friedersdorf, 8 M. 23 T. — 23., Max Erwin, S. des Bandweber Hermann Pfeiffer in Ohorn, 2 J. 3 M. 14 T. — 24., Johanne Caroline Schmidt in Ohorn, 71 J. 3 M. — 26., Leonore Schäfer in Friedersdorf, 79 J. 2 M. 6 T. — 27., ledige Dienstmagd Clara Ernestine Pauline Kühne aus Kötsch, 21 J. 6 M. 5 T. — 1. Mai: Wittve Anna Christiane Oswald geb. Schäfer in Friedersdorf, 72 J. 3 M. 21 T.

### Geschlechtsungen.

Am 5. April: Wittwer und Fabrikarbeiter Carl Moritz Senf in Ohorn mit Ida Selma König in Lichtenberg. — 5., Dienstknecht Arthur Paul Schöne in Ohorn mit Emma Auguste Beyrich in Pulsnitz. — 7., Maurer Robert Hermann Berndt mit Emma Bertha Steglich, Beide in Obersteina. — 14., Wittwer und Steinmetzmeister Carl Heinrich Böhme in Zeisholz mit Auguste Lina Mager in Friedersdorf. — 19., Fabrikarbeiter Robert Hermann Birnstein mit Emilie Bertha Schäfer, Beide in Ohorn. — 19., Schuhmacher Ernst Emil Müller in Pulsnitz mit Auguste Emilie Clara Walthers in Weißnisch-Pulsnitz. — 19., Fleischer August Otto Garten mit Prisca Thecla Schäfer, Beide in Niedersteina. — Am 3. Mai: Garten-nahrungsbesitzer Ernst Hermann Hause in Hennersdorf mit Anna Auguste Schäfer in Obersteina.

Ein tüchtiges Hausmädchen, am liebsten vom Lande, wird für 1. Juni oder früher bei hohem Lohn gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Handdruckspitzen, Feinereimer empfiehlt billigst Hermann Schulze.

Ein Haufen Pferdedünger ist zu verkaufen. Cementsteinfabrik W. Sader.

3—4000 Mark werden zum 1. Juli auf erste Hypothek auf ein Hausgrundstück zu borgen gesucht. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Kaiser's Pfeffermünz - Carmellen dürfen in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Magenweh unschätzbar. Allein ächt in Pat. à 25 S bei Herrn Gustav Häberlein.

Korbwaaren in reichhaltiger Auswahl, sowie verstellbare Kleidergestelle empfiehlt W. Richter, Korbmachermstr., Schloßstraße 107.

Eine junge Ziege ist zu verkaufen. Pulsnitz M. S. Nr. 35.

Die Gärtnerei Rittergut Pulsnitz empfiehlt Cyphen zur Grabpflanzung von 10 Pfg. an, sowie alle Sorten Blumen- und Gemüse-Pflanzen zu billigsten Preisen einer geneigten Beachtung. G. Reiff.

Die Expedition dieser Zeitung sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Büreaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwillig geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft erteilt. — Die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in Leipzig Grimmaische Str. 20.

Bauarbeiten!

als: alle Arten Dachrinnen, Abfallrohre, Metalldach-Bedeckungen aller Systeme, Wasserleitungen und dergl. mehr, liefere nach langjähriger Erfahrung solid und billigst. Hochachtungsvoll die Klempnerei von Alwin Reizig.



Schöne weidene Grassewürfe, selbstverfertigte, empfiehlt Robert Haase, Ramenzertstraße. Ein gutgehaltenes Söphagegestelle zu verkaufen. Böh.-V. Lung Nr. 5.

Was willst Du werden?

Die Berufsarten des Mannes in Einzeldarstellungen. Bis jetzt erschienen folgende Hefte: Der Seemann. Der Uhrmacher. Der Apotheker. Der Subalternbeamte im Justizdienste. Der Eisenbahnbeamte. Der Offizier. Der Arzt. Der Buchdrucker. Der Landwirth. Der Volksschullehrer. Der Schlosser und Maschinenbauer. Der Bautechniker. Der Reichspostbeamte. Der Chemiker. Der Geistliche. Der Banquier. Der Electrotechniker. Der Jurist. Der Eisen- und Kurz-Waarenhändler. Der Schuhmacher. Der Thierarzt. Der Bäcker und Conditior. Jedes Hefte einzeln für 65 Pfg. in Briefmarken franko durch F. W. Vossen, Buchhandlung in Wald (Rhld.).

Kopferbrecher. Neuestes unterhaltendes Gesellschaftsspiel mit einem 176 Aufgaben enthält. illust. Hefte für 75 Pfg. in Briefmarken franko. Wichtig! Die Physiologie der Liebe. Von Prof. Mantegazza. Für 3 Mark franko-Zusendung. — Der interessanteste Catalog der Welt mit ca. 100 Bildern nur 50 Pfg.

